

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

W. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Baum.  
Bismarckstraße 10, 60321, Wiesbaden.  
Postfach 1010. Telefon: 1111. Telefax: 1111.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Niederhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:

Wöchentlich nachmittags.

© 1938. Alle Rechte vorbehalten. Druck: W. Schellberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

**Wappensprüche:** Für eine Wappensprüche von 2 Wochen 84 Rp., für einen Monat 168 Rp., einschließlich Porto. Durch die Post bezogen 1938, 2.30, einschließlich Porto. Beleghe 10 Rp. — Wappensprüche nehmen an: der Verlag, die Wappensprüche, die Träger und alle Postämter. — Die Behörde der Wappensprüche rechtfertigt keinen Widerspruch auf Rückzahlung des Wappensprüche.

**Wappensprüche:** Ein Wappensprüche der 22 Wappensprüche dritten Spalte im Wappensprüche Grundpreis 7 Rp., der 86 Wappensprüche dritten Spalte im Wappensprüche 1. 6. Wappensprüche 1. — für die Wappensprüche von Wappensprüche an bestimmten Tagen und Wappensprüche und Wappensprüche Wappensprüche. Schlag der Wappensprüche 9 1/2 Rp. nachmittags. Wappensprüche Wappensprüche müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 131.

Mittwoch, 8. Juni 1938.

86. Jahrgang.

## Rom klagt Paris an.

Scharfe Sprache der italienischen Blätter in der Spanienfrage. — Barcelona stachelt Paris auf. Neue Anschläge der Roten auf den Weltfrieden.

### Verdächtige Voraussetzungen für den 12. Juni.

as. Berlin, 8. Juni. (Drohbericht: unserer Berliner Weileitung.) Angehts gewisser englischer Bemühungen um eine „Humanisierung“ des Luftkrieges in Spanien und angehts gewisser französischer Forderungen über angebliche spanisch-italienische Differenzen, sieht sich die italienische Presse veranlaßt, das Thema Spanien erneut ausführlicher zu behandeln. Die Kommentare wenden sich dabei mit großer Schärfe gegen Frankreich, das beschuldigt wird, das englisch-italienische Abkommen, das ein Abkloppen der italienischen Hilfe für Franco in seinem Kampf gegen die Roten zur Folge hatte, einseitig ausgenutzt zu haben, und zwar durch verstärkte Lieferungen an die spanischen Bolschewisten. Hieraus ergibt sich dann weiter die Haltung Italiens zu den englischen Bemühungen, Luftangriffe auf ortspezifische Städte zu verhindern. Die italienische Presse läßt keinen Zweifel daran, daß Italien solche Bestrebungen nicht unterstützen kann, solange die Westeuropäischen Sowjetrepubliken und Frankreich an Spanien anknüpfen. Die „Giornale d'Italia“, seien notwendige Mittel der Verteidigung; sie rüchtern sich gegen Festungen und Waffendepots und solange die französisch-sowjetischen Lieferungen weiter anhielten, sei es nötig, daß die Nationalen in alle diese Weise wieder gerufen. Auch in dieser Frage stellt man also in Italien die Verantwortung Frankreichs fest. Im ganzen ist die Sprache der italienischen Presse Frankreich gegenüber unter solchen Umständen wieder sehr scharf, was auch noch beitragen mag, daß französische Vorkämpfer mehr oder weniger offen italienische Flugzeuge mit den Bombenabwürfen, die über spanisches Gebiet erfolgten, in Zusammenhang bringen. Die scharfe Sprache der italienischen Presse zeigt deutlich, daß man sich in Paris Illusionen hingibt, wenn man annimmt, daß die italienisch-französischen Gespräche in Kürze wieder aufgenommen werden könnten. Aus den Artikeln der italienischen Blätter muß Paris erkennen, daß davon nicht die Rede sein kann, solange Frankreich die spanischen Bolschewisten unterstützt.

Während so die italienischen Blätter den Franzosen sehr deutlich zu Gemüte führen, daß von einer internationalen Entspannung nicht die Rede sein kann, solange Frankreich an seiner Spanienpolitik festhält, verurteilt Barcelona die spanische Politik aufschärfend. Der Sender Barcelona bemüht sich nämlich den Franzosen klarzumachen, daß nach den Bombenabwürfen über französisches Gebiet für Paris eine unheilbare Lage entstanden sei. Frankreich sei durch die schicksalhaften Bombenanschläge bedroht und müsse sich nun zu „Taten“ aufraffen. Wie diese Taten aussehen sollen, darüber kann kein Zweifel bestehen, denn nach Ansicht des ortspezifischen Senders Barcelona kann jetzt nur noch der „Krieg aller Demokratien“ helfen, wobei dann auch das bedrohte „demokratische“ Spanien gerettet werden müsse. Diese Dinge muß man im Zusammenhang sehen mit den bekannten Bestrebungen des Nicht-Einmischungsausschusses, Kommissionen nach Spanien zu entsenden, die die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen vorbereiten sollen. Dann erkennt man nämlich sofort, daß die Roten in Paris jetzt schon alles unternehmen, um die Durchführung dieses Beschlusses zu verhindern. Sie sehen angehts der Wiederaufnahme der Offensive durch die Franco-Truppen an der Teruel-Front das Ende herannähen. Deshalb will Barcelona, wie sich aus den Mitteilungen des roten Senders klar ergibt, die Großmächte in einen Konflikt stürzen, um so dem bedrohten Roten

Spanien Hilfe bringen zu können. In dieser Hinsicht wird man sich auf neue Anschläge gefaßt machen müssen, will doch auch der Sender der Barcelona wissen, daß der kommende 12. Juni ein Tag von historischer Bedeutung werden würde, woraus man schließen muß, daß die Roten für diesen Tag ein neues Verbrechen, einen neuen Anschlag auf den Frieden planen.

### „Verleumderischer Wahnsinn.“

Mailand, 8. Juni. (Zusammenfassung.) Der dreiteilige Bericht sowjetischer Flugzeuge, durch Bombardierung französischer Gebiete neue Konflikte heraufzubekommen, wird von der norditalienischen Presse mit scharfen Worten gebrandmarkt. Mit besonderer Entrüstung wenden sich die Blätter gegen die infame Unterstellung eines Teiles der französischen Presse, es hätte sich um italienische Flieger gehandelt. Es sei sich offenbar keiner dieser gültigen Schreibertage bemüht gemeldet, so erklärt der „Corriere della Sera“, wie unanständig und dumm ein derartiges Unterliegen überhaupt wäre. Man wisse schon darnach mehr, bis zu welchem Grade der verleumderische Wahnsinn gewisser Kreise noch gehen könne, deren moralischer Tiefstand auch noch durch eine bedauerlicherweise anmutende Entschuldigung gekennzeichnet sei.

Der „Popolo d'Italia“ spricht von einem Akt internationalen Banditentums, der in der Absicht vorbereitet sei, Konflikte herbeizuführen. Es handele sich um ein Verbrechen voller Lüge, bei dem der unheimliche Stil der G.W. erkennbar sei, und das an die Propagandamethoden der Dubajana erinnere. Das Interesse der Italiener, Beweidlungen zu schaffen, sei insofern klar, die Hoffnung auf einen allgemeinen Anschlag sei ihr letzter Rettungsanker. Die Roten läßt und nützt der Vorentrieb und auch Moskau begen diesen Wahn. Das Mailänder Blatt kennzeichnet auch die Unfähigkeit der Behauptung, daß in den Reihen Francos antisowjetische Wirren ausgebrochen seien. Nichts sei daran war. Dageüber habe der französische Luftwaffe befohlen, jedes Flugzeug zu verfolgen, das das französische Grenzgebiet betreffe. Dies sei das wenigste, was er tun konnte. Wenn er nicht mehr getan habe, so sei er offenbar nicht sehr überzeugt davon gewesen, daß es Fregate General Franco waren, die französischen Boden mit Bomben belegten. Wenn die französischen Flieger die Flugzeuge der spanischen Propaganda verfolgten, so würden sie wohl lediglich die eigenen Maschinen zurückgewinnen, die den Roten heimlich zu Hilfe gekommen seien.

## „Hlinka spricht für das slowakische Volk.“

Politische Realitäten.

Prag, 8. Juni. Unter der Überschrift „Hlinka spricht für das slowakische Volk“ beschäftigt sich das slowakische Tagblatt „Die Zeit“ am Mittwoch mit der Freisburger Kundgebung an den Pfingsttagen und erläutert die bedeutendsten Punkte der dabei erhobenen slowakischen Forderungen. Das Blatt geht aus von dem erörterten Edoasus Prag, das selbe, wie man dort weiß aus den Wollen gefallen zu sein scheint, weil die Dinge wieder einmal einen den Wünschen entgegengesetzten Lauf genommen haben. Bezeichnend für das Niveau der Prager Auslassungen sei die beliebte Beschuldigung gegen Hlinka, mit dem „Gebäude

Henlein“ unter einer Decke zu stehen. Vom tschechischen Gesichtspunkte aus habe die slowakische wie die slowakische Frage allerdings eine wichtige Gemeinsamkeit: Da wie dort liege ein geschlossenes Programm vor, gegen das Prag aus Mangel an inhaltlichen Argumenten nur mit Ausreden zu Felde ziehe. Dabei gehe aber der Blick für Realitäten verloren.

„Die Zeit“ stellt fest, daß der Freisburger Bericht von der tschechoslowakischen Regierung anerkannt sei, so daß auch die vertragsmäßigen Ansprüche anerkannt sein müßten, gegen die sich jetzt alle Empörung richtet. Die zweite politische Realität sei die Tatsache, daß Hlinka zweifellos für die Mehrheit des slowakischen Volkes spreche. Das Blatt weist dann nach, daß die Hlinka-Partei nach dem weiteren letzten Anschlag bei den letzten Gemeindevahlen heute bereits etwa zwei Drittel der slowakischen Wähler für ihr Autonomieprogramm gewonnen habe. Vater Hlinka sei also ein Mann, der einen unterschriebenen Vertrag in der Tat und die Mehrheit eines Volkes hinter sich hat.

In der tschechischen Presse findet die Freisburger Slowakenforderung scharfe Ablehnung. Die Blätter bringen dagegen in größter Aufmerksamkeit die Gegenfunde der tschechischen Slowaken in Freisburg vom Montag, bei der der agrarische Ministerpräsident Dr. Hlobil und der marxistische Minister Dr. Derer demonstrierend trüben.

### Ein Prager Angitbeschluss.

Dreijährige Dienstzeit bereits vom 1. Oktober ab? Prag, 8. Juni. Wie tschechische Blätter melden, soll die dreijährige Dienstzeit bereits am 1. Oktober d. J. eingeführt werden. Dann würden also die Soldaten, die jetzt das zweite Jahr dienen, noch ein Jahr länger im Dienst bleiben müssen.

### Wiederaufleben des Aufstandes in Mexiko?

Mexiko-Stadt, 7. Juni. Obwohl nun bereits mehrfach angekündigt wurde, daß die Verfassung General Ceballos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen bisher immer noch nicht feiner hochgehrt werden. General Ceballos vertritt jetzt noch wieder über einen kurzweiliger der Nachricht, daß der Aufstand erneut am 1. Juli greife. — Wie verlautet, soll Präsident Cardenas angeordnet haben, Ceballos auf seinen Fall zu lösen. Die Gerüchte über Übergabeverhandlungen des Generals haben sich nicht bestätigt.



Die Front der Slowaken gegen Prag.

Die slowakische Autonomiebewegung, die auf der großen Kundgebung in Freisburg eine scharfe Entschiedenheit gegen die Wankhüter in Prag fand, verlangt Durchföhrung des Freisburger Vertrages. Die Slowaken beanspruchen für ihr Volkstumsgeliet vollkommene Autonomie, eigene Gerichtsbarkeit, die slowakische Sprache als Amts- und Schulsprache sowie eine eigene Armee unter slowakischem Oberkommando. Untere Karte zeigt die Siedlungsgebiete der Slowaken im Rahmen der übrigen Volksteile der Tschechoslowakei. (Weltbild-Globe - A.)



Die große Stärke der deutschen Fliegerei!

Frankreichs Sachverhältnisse über den neuen Triumph der deutschen Luftfahrt.

Paris, 7. Juni. Die neue Weltbestleistung des Generalmajors Udet wird auch in der Pariser Nachmittagspresse ausführlich besprochen.

In erster Stelle verdient in diesem Zusammenhang ein kurzer Artikel Erwähnung, den einer der besten französischen Flieger, Oberst Fougé, seinem ehemaligen Feind und heutigen Freund, wie er sich selbst ausdrückt, widmet. Oberst Fougé hat daran kein, daß seine erste Begegnung mit Udet während des Krieges über den Schützen-graben in der Champagne, an der Jere und an der Somme stattgefunden habe. Damals habe man sich so ziemlich überall begegnet. Die Vorbereitung habe durch den gegenseitigen Austausch von Maschinenbeschreibungen stattgefunden. Er, Fougé, habe Udet nach dem Kriege wiederbegegnet. Seinen ersten Flug über Berlin habe er mit ihm in einem kleinen Doppeldecker durchgeführt. Der Austausch der gegenseitigen Kriegserinnerungen sei selbstverständlich sehr eindrucksvoll gewesen. Udet sei unbestreitbar einer der tüchtigsten Flieger, damals während des Krieges und auch jetzt. Die große Stärke der deutschen Fliegerei liege heute darin, daß sie von modernen Fliegern geleitet werde, die Erfahrungen unter Einsatz des eigenen Lebens gelaunelt hätten und diese Erfahrungen in den Dienst ihres Vaterlandes stellten. Die deutsche Luftfahrt stehe unter direkter Leitung des Generalstabschefs Göring, der ebenfalls ein großer Flieger sei. Als einer seiner engsten Mitarbeiter könne Udet angesehen werden. Indem er, Fougé, persönlich Generalmajor Udet, seinen ehemaligen und lokalen Gegner, zu der neuen beachtenswerten Leistung beglückwünsche, hoffe und wünsche er, daß diese auch für Frankreich nützlich sei und Frankreich die Augen für die Wichtigkeit öffne.

Der Flugzeugträger des „Intrigantent“ unterreicht ebenfalls die heroertagende Leistung Udet, die man als einen der sensationellsten Erfolge der Fliegerei bezeichnen müsse. Festzustellen sei, daß sich die beachtlichen Anstrengungen Deutschlands auf dem Gebiet der Luftfahrt nicht ausschließlich auf die Erzeugung beschränkten, sondern auch auf die Erhöhung der Geschwindigkeit. Die Leistung des Generalmajors Udet sei deshalb außerordentlich beachtenswert, weil sie beweise, daß die Hindernisse, die sich den Ingenieuren auf dem Gebiet des Apparates und des Motorenbaues entgegenstellten, nachsander überunden wurden und daß der Mensch fähig sei, selbst in einer Haarnadelkurve ein



Generalmajor Udet, der mit einem Heinkel-Tagflugzeug mit 634,370 Stundenkilometer einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufstellte, nach seinem erfolgreichen Rekordflug. (Weltbild-Bogenberg - M.)

Flugzeug mit über 600 Kilometer Stundengeschwindigkeit mit sicherer Hand zu führen.

Hähe Berlin—Rom in der Luftfahrt voran.

Paris, 7. Juni. Die beiden deutschen Weltbestleistungen veranlassen den „Paris-Midi“ zu der Feststellung, daß diese Rekorde auf die Sachverständigen der Luftfahrt berechtigter Weise am meisten Eindruck machten. Aber auch die französische Öffentlichkeit beachte diese Leistungen stark und vergleiche sie mit den französischen. Unherdentlich ärgere sich sie, daß im augenblicklichen Zeitpunkt die von der Hähe Berlin—Rom auf dem Gebiete der Luftfahrt erzielten Fortschritte so bedeutend seien.

Waffentransporter sind militärische Ziele.

Eine nationalspanische Erklärung.

Salamanca, 8. Juni. (Zusammenfassung.) Der nationale Sender Salamanca gab eine amtliche Mitteilung bekannt, in der festgelegt wird, der Widerstand der Folgeschiffen sei allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial nach den toten Häfen brachten. Es wird betont, daß Schiffe, die in seelichen Häfen Kriegsmaterial ausladen, noch internationalen Kriegesrecht als militärische Ziele gelten und daher von den nationalen Fliegern bombardiert werden. Wie der Sender weiter mitteilt, will er aus sicherer Quelle erfahren haben, die bolschewistischen Nachbarn hätten um den Schutz der französischen Kriegsmarine für diese Waffentransporte nachgefragt. So habe die A. an der Seite des Dampfers „Acacore“ während des Ausladens im Hafen von Barcelona bereits ein französisches Torpedoboot gelegen. Auch auf ein anderes bolschewistisches Mittel zum Schutz der Kriegsmaterialsendungen macht der Sender aufmerksam. Nicht neben den ihre Waffen- und Munitionsladung führenden Transportern verankerten die roten Schiffe mit Gefangenen, die sie als gleichsam als Geiseln gegen einen Luftangriff benutzen.

Moskaus Einnischung in Spanien.

Ein vierseitiges Telegramm.

Moskau, 7. Juni. Die Sowjetpresse veröffentlicht in großer Aufmachung ein vierseitiges Telegramm des Zentralauschusses der Spanischen Kommunistischen Partei an Stalin. Darin wird dem „teuren Genossen“ berichtet, daß die spanischen Bolschewisten „den Kampf gegen den Faschismus bis zum letzten Blutstropfen weiterführen“ würden. Im übrigen spricht das Telegramm von „emiger Dankbarkeit für die uns bewiesene Solidarität“ und von der „ungeheuren, hochherzigen und uneingeschränkten Unterstützung“, die Sowjetland den spanischen Kommunisten von den ersten Tagen der Kämpfe an leiste.

Konzert im Kurgarten.

Am Dienstagabend galterte das Rhein-Rainische Landesorchester zum ersten Male im Kurgarten. Es ist ein gut eingepflegter Klangkörper, der von seinem Dirigenten Fritz Guze stonisch sorgfältig schultet und mit größtmöglicher Beherrschung und deutlicher Sprechweise geführt wird. Besonders vornehmlich wurden die Qualitäten an den Holzbläserinstrumenten hervorgehoben. Die Leitung der Vortragsarbeit bildeten: Weber, Prestolova, Würtz und Schauberts zweiter Sinfonie. Dieses vollwertige Werk des Streichquintetts geriet den Rhein-Wäldchen sehr lebendig und bewegungsreich, um so mehr, als der Dirigent auch für das Schicksal des zweiten Satzes das richtige beherrschte. Jedem wählte. Auch die wirkungsvollen Gesänge im Finale kamen zur Geltung. Ferner hörte man, von zwei bekannten Pianistinnen dekorativer und darum eigentlich in den geschlossenen Raum schrieber) Klavier. Fritz Guze, Prestolova, Würtz und Schauberts italien — umschlossen, tang- und polstreibend verbundene Stücke in böhmischer und ungarischer Weise: Smetanas unverwundliche Ouvertüre zur „Verkauften Braut“, eine der stonischsten und klangvollsten Kammermusik. Am Abend fanden die ersten beiden Proben der letzten ungarischen Sinfonie von Brahms. Alle dieser vornehmlichen Aufgaben entledigte sich das Orchester mit einem Gefühl, das der Anerkennung der aufmerksamen Hörergemeinde wert war.

Dr. Wolfgang Stebban.

Londoner Briefe berichten über Partymängel. Unter der Stabführung von Staatsrat Putnam fanden am Dienstag die diesjährigen Wagner-Parteien in London Coent-Garden-Opernhaus ihren Widus. Überwiegend bestand der Besuche aus Wagner, der Orchester und die Sänger, die Londoner Wagner-Gesellschaft hat die Anerkennung der Stabführung heraus. Es erklärt die „Times“, der Parteilist, mit dem Partymangel noch vor dem letzten Akt der „Gotterdammerung“ beunruhigt worden sei, habe die Dankbarkeit der großen Subscribers der deutsch-amerikanischen Wagner-Gesellschaft für die Stabführung besonders keine Bemerkung für die Stabführung des großen Dirigenten.

2,5 Millionen Zugschlagerlös

durch Olympia-Zugschlagerverkauf.

Berlin, 7. Juni. Wie erinnerlich, hatte die Deutsche Reichspost anlässlich der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 und der Olympischen Spiele in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 eine Anzahl Sonderpostwertzeichen und Postkarten herausgegeben, zu denen Zugschlagger in verschiedenen Höhen erlassen wurden, die zur Aufbringung von Mitteln für die Olympischen Spiele bestimmt waren. Durch den Vertrieb dieser Wertzeichen ist, wie jetzt festgestellt wurde, ein Zugschlagerlös von insgesamt 2 473 000 RM. ausgefallen. Hiervon entfallen 1 895 000 RM. auf die Ausgabe durch die Böhmerland (einschließlich Verkaufsmarkten für Sammlermarken) und 578 000 RM. auf den Vertrieb durch die Deutsche Sporthilfe.

Tolle Betrügereien von Sowjet-Funktionären

Moskau, 7. Juni. Wie die „Promba“ berichtet, sind 57 Funktionäre der Staatlichen Mineralwässer-Betriebsgesellschaft in Moskau in Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren verurteilt worden. Dieser Prozess hat viele Zustände in dieser staatlichen Betriebsgesellschaft mitteilt, die den allgemeinen Straßenvandalismus und -schand am Bier, Mineralwässer und anderen Erfrischungen unter sich hat. Die verurteilten Sowjetfunktionäre hatten bei der Anfertigung von Personal für diese Ausstattungen — „Inhaltlich“, wie die „Promba“ schreibt — Betrugsgeländer angenommen. Das auf diese Weise geführte Personal hat dann sein Bestes, um durch Betrügereien am Kunden, Herabsetzung des Mineralwässers, Verminderung der Bierportionen um auf seine Kosten zu kommen, was wiederum von den Funktionären großzügig gebuldet wurde.

Explosionsunfall in Bilibon. In einer Pulverfabrik im Bezirk Chelas ereignete sich am vergangenen Freitag eine schwere Explosion, die zwei Arbeiterleben kostete. Bis zum Spätnachmittag waren zwei tote geborgen.

Aus Kunst und Leben.

Die deutsche Jugend bekennt sich wieder zu Goethe. Zum 53. Male veranlasste uns am Dienstag die „Gottliche Gesellschaft in Weimar zu ihrer alljährlichen Hauptversammlung. Professor Dr. Peterlin (Berlin) konnte rund 500 anwesende Mitglieder und dazu eine Anzahl von Gästen aus Vort und Stadt begrüßen. Die Gesellschaft umfasste zur Zeit etwa 3000 Mitglieder. Eine wissenschaftlich wertvolle Veröffentlichung mit fastmündiger Wiedergabe handschriftlichen Materials aus den Vorarbeiten zum ersten Teil des „Jank“ wird jetzt erscheinen. Die Veranlassung nahm weiter danach Kenntnis, daß nun auch eine Gesamtausgabe der Schillerischen Werke ähnlich der großen Goetheausgabe vorbereitet wird, nachdem verschiedene staatliche Stellen diesem Unternehmen Unterstützung ausstatten haben. Im folgenden Maße sammelt das Goethe- und Schillerarchiv seiner Aktivitäten lebender Dichter. So sind handschriftlich von Johannes Schöler, Bertold Brecht, von Hindenburg, Hans Hensel und Dietrich Hildebrand in seinen Brief übergeben. Die Sammlungen des Goethe-Nationalmuseums sind um fünf Goethehandschriften bereichert worden und im Weimarer Museumspalast wird demnächst ein Goetheleben Zimmer errichtet werden können. Zu neuen Ehrenmitgliedern wurden unter dem einhelligen Beifall der Versammlung Prof. Adolf Bartels (Weimar) und Geheimrat Max Brand (Berlin) ernannt. Geheimrat Brand stante für diese Ehre persönlich in bewegten Worten. Seine Zustimmung läßt die Feststellung Professor Wehls aus, daß das Schillerwerk von einmütiger Jugend ohne Goethe nicht mehr zu Recht besteht. Der Reichsausgabenführer habe sein Wort erwidert, und die deutsche Jugend bekennt sich heute wieder zu Goethe mit zu allen großen Deutschen. Am Abend fanden sich die Mitglieder der Gesellschaft im Deutschen Nationaltheater zu einer Beispielführung ein. Geboten wurde Goethes Trauerspiel „Clavigo“ in einer neuen, sehr einprägnanten Inszenierung des Opernleiters Walter Grünig.

„Waltüre“ im Florentiner Boboli-Garten. In Anwesenheit des italienischen Ministers für Volkswirtschaft, und verschiedener deutscher und italienischer Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens, wurde auf der Treiblichhöhe des Boboli-Gartens im Rahmen der

Der Kampf um Hantau.

Nach den aus dem Fernen Osten vorliegenden Meldungen geht nach dem Fall von Suifu der japanische Vormarsch längs der Lung-Hai-Bahn schnell vor sich. Bereits ist die Stadt Kaifeng von den Japanern erobert, die nunmehr Tchengtchau zutreiben, dem wichtigen Knotenpunkt der ost-westwärts verlaufenden Lung-Hai-Bahn mit der Bahn Peking-Hantau. Wenn auch die Chinesen um diesen Knotenpunkt herum Gefechten ausgebrochen haben, so scheint man in chinesischen Kreisen doch nicht mit einem allseitigen Widerstand zu rechnen, da bereits in Hantau die ersten Maßnahmen zur Räumung getroffen werden. Das befristet die Annahme der Sachkenner, daß jetzt der japanische Vormarsch infolgedessen vor sich gehen werde, als das Gelände mehr als bisher dem Einsatz motorisierter Abteilungen gestattet. Wenn auch gemeldet wird, daß die japanischen Truppen aus mehreren Richtungen Tchengtchau zutreiben, so dürften die Chinesen sich doch wie bei Suifu nach rechtsseitig jeder Umklammerung entziehen. Es werden dann zweifellos auf dem Wege nach Hantau häufiger Widerstand leisten, doch wird man wohl ohne weiteres sagen können, daß mit dem über kurz oder lang zu erwartenden Fall von Tchengtchau in Höhe der Kampf um Hantau beginnt. Mit dem Besitz Tchengtchaws würden die Japaner von der insgesamt 1200 Kilometer langen, jetzt soviel genannten Lung-Hai-Bahn, rund 1000 Kilometer in ihrem Besitz haben. Das ist strategisch von größter Bedeutung, bildet doch die ost-westwärts verlaufende Lung-Hai-Bahn die einzige Querverbindung zwischen den nord-südlich verlaufenden Bahnen von Tientsin nach Hankow und von Peking nach Hantau. Der Besitz dieser Querverbindung würde den Japanern Transportverhältnisse ungemein erleichtern. Das dürfte sich auch bei der Bekämpfung der bald hier bald dort auftretenden chinesischen Kleinstreitkräfte sichtbar machen. Alles das zeigt, welche Bedeutung die Lung-Hai-Bahn für die japanischen Truppen hat. Das über ihre strategische Bedeutung hinaus, die Bahn auch erhebliche wirtschaftliche Vorteile bietet und somit für die japanischen Pläne zur Entwicklung Nord- und Mittelchinas ein wertvolles Instrument bildet, kann für eine spätere Zeit ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung sein. Mit der Einnahme Tchengtchaws würde auf jeden Fall ein wichtiger Abschnitt im Fern-Ost-Konflikt erreicht sein; der Feldzug in Nordchina könnte damit als beendet angesehen werden. Es beginnt nunmehr die Auseinandersetzung um Mittelchina. as.

Schließung der chinesischen Botschaft in Tokio.

Tokio, 7. Juni. (Holländischer Dienst des VOR.) Die Schließung der chinesischen Botschaft in Tokio und die Vertreibung des Geschäftsrates mit seinem Stabe wird in Tokio als der ausdrückliche Ausdruck der diplomatischen Beziehungen durch die Dantau-Regierung angesehen, und man glaubt, daß eine entsprechende formelle Erklärung nachher folgen werde. Der Sprecher des chinesischen Botschaftsrates in Tokio erklärte, die Botschaft werde in Tokio bei der Grund für die nächste Schließung der Botschaft unbekannt. Die chinesische Nationalregierung habe bekanntlich auch nach der Januar-Erklärung durch Kooebes die diplomatische Vertretung in Tokio behalten, der trotz der bestehenden Schwierigkeiten alle diplomatischen Beziehungen von Seiten der japanischen Regierung ausgeübt worden seien. Diese Tatsache sei einzig dastehend in der internationalen Rechtsgeschichte.

Die neue amerikanische Flotten-Ausrüstung beginnt.

Mangel an Werften. — 53 000 Facharbeiter werden gesucht.

Washington, 8. Juni. (Zusammenfassung.) Der Haushaltsausschuss des Repräsentantenhauses bewilligte am Dienstag die ersten 35,8 Millionen Dollar für den Beginn der im Flottenausrüstungsprogramm vorgesehenen Bauarbeiten. Am 28. Juni 1937 wurden 2 000 000 Dollar im Gesamtsumme von 14,7 Millionen Dollar bereits in vier Wochen auf Kiel gelegt werden, und weiter wird mit dem Bau von zwei kleinen Kreuzern, sieben Hilfsfahrzeugen und acht Versuchsschiffen für eine sogenannte „Koststoffliste“ begonnen werden können.

Im Unterhausführung hatte in einer vorangegangenen Debatte Konteradmiral Morrell betont, daß infolge des Mangels an geeigneten Werftanlagen das Schiffbauprogramm verzögert und die Ausrüstung der Schiffe nicht mit den ursprünglichen Schritt halten werde. — Der Chef der Marinebauten, Konteradmiral DuBois, kritisierte den Mangel an geeigneten Facharbeitern in der Schiffbauindustrie. Die Marinewerften brachten bis spätestens 1942 rund 90 000 Mechaniker, falls das erweiterte Ausrüstungsprogramm durchgeführt werden sollte. Bisher stünden nur 37 000 Mechaniker zur Verfügung.

Kunstwerke des Florentiner „Maj“ als Schenkung. Richard Wagner „Waltüre“ mit größtem Erfolg aufgeführt. Unter der Spielleitung Oskar Welles und der Stabführung Karl Elmendorffs boten die deutschen Künstler Gertraud Klinger (Soprano), Horica Urlicke (Sopran), Luise Miller (Sopran), Jara Prohaska (Sopran), Hans Selter (Sopran) und Ludwig Weber (Sopran) eine von beispielgebender Gediegenheit getragene Darstellung des großen Musikdramas. Auf der vom starken Frühlingmondlicht überfluteten Bühne des herrlichen Boboli-Parkes wurden nicht nur musikalisch, sondern auch für das Auge die einzigartigsten vom Jahrb einer unergreiflichen Stimmung erfüllten Wirkungen erzielt.

Bildbauer Koster erhält den Kleinschneider-Preis. Im Rahmen einer abendlichen Wettbewerb wurde der Kleinschneider-Preis in Giebelstadt land in Anwesenheit des Herrn Gauleiters Kubrecht, der Vertreter der Partei sowie der maßgebendsten Künstlerlichkeit die Verteilung des von Gauleiter Dr. Sellmuth gestifteten Kleinschneider-Preises 1938 an den Künstler zu Ehren, auf Gauleiter Dr. Sellmuth den Kleinschneider-Preis für Dichtung und den Kleinschneider-Preis für bildende Kunst. In diesem Jahre gelangte der letztere im Werte von 5000 RM. zur Verteilung. Als würdig dieser Auszeichnung wurde der Bildbauer Richard Koster (Königsberg) beauftragt, der zu jenen mainfränkischen Künstlern zählt, die auch in den Zeiten des Verfalls der wahren deutschen Kunst treu geblieben sind und deren Schöpfungen mit dem Volk verknüpft sind. Bildbauer Koster hat auch das fürstlich entwürfelte Daniel-Sauer-Rahm in Eichershausen gezeichnet.

Die Schmelzwerke des Konzerns. Gegenüber der üblichen Vorstellung, daß ein Konzern sich schmelzverläuft, haben Untersuchungen von Dr. Kemmer (Graz) ergeben, daß der Reiz in den Konzernbahnen nur 30 bis 100 Meter in der Sekunde durchläuft, was eine Stundengeschwindigkeit von nur 250 Kilometern ergibt. Sogar ein Schmelzwerk fließt durchschnittlich so schnell wie der durch die Konzernbahnen verlaufende Reiz.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Die Neuregelung der Hauszinssteuer.

Das Steuerjahr 1938 bringt dem Hauseigentümer auf steuerlichem Gebiet zwei wesentliche Neuerungen. Einerseits ist die bisherige Grundsteuer auf völlig veränderte Bewertungsgrundlagen umgestellt worden und hat hierdurch für den einzelnen Willkürigen gewisse Verschönerungen in der steuerlichen Belastung zur Folge. Andererseits ist die mit Wirkung vom 1. April 1938 einsetzende erneute Senkung der Hauszinssteuer für die Mehrzahl der Hauseigentümer von großem Interesse.

In Anbetracht dessen soll die zahlenmäßige Auswirkung dieser vom Steuerpflichtigen begründeten Steuerermäßigung der Hauszinssteuer dargestellt werden.

Das Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Gebäudeversicherungsteuer (Hauszinssteuer) vom 1. Dez. 1936 trifft u. a. folgende Bestimmungen:

1. Vom Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des Grundsteuergesetzes des Reiches ab wird bei der Gebäudeversicherungsteuer (Hauszinssteuer) die dann geltende höchste Steuerstufe in jedem Land um 1/2 gekürzt.
2. Soweit die übrigen Steuerstufen die Abzahl 1 gemäß dem 1/2 gekürzte höchste Steuerstufe übersteigen, werden sie auf diese gekürzt.

Bekanntlich besteht die Hauszinssteuer nicht in gleicher Höhe für alle Steuerpflichtigen. Vielmehr ist sie in Stufen unterteilt, die sich nach der am 31. Dezember 1918 vorhandenen hypothekarischen Belastung des Grundstücks richten. Die Höhe des damaligen Belastungsgrades des Grundstücks ist mithin maßgebend für die Höhe der Hauszinssteuer. Es erübrigt sich auf die Gründe für diese Staffelung der Steuer, die hauptsächlich das Gebiet der Wohnungs- und Arbeitspolitik betreffen, einzugehen. Berechnet wird nun die Hauszinssteuer grundsätzlich in Hundertteilen von der staatlichen Grundsteuer. Die oben erwähnte Staffelung der Steuer kommt in einer Materialtabelle dieser Handreichung zum Ausdruck, die für die Steuerjahre 1937 und 1938 in nachfolgender Tabelle nachgewiesen wird.

In Prozenten betrug der Hundertteil der

Hypothekarische Belastung des Grundstücks am 31. Dez. 1918	in Grundsteuer	1937	1938
über 60 %		720	600
über 55—60 %		630	600
über 50—55 %		630	600
über 45—50 %		630	600
über 40—45 %		600	600
über 30—40 %		525	525
über 20—30 %		450	450
über 10—20 %		375	375
bis 10 %		300	300
bei 0 %		225	225

Entsprechend der gesetzlichen Bestimmung ist, wie aus vorstehender Zahlenübersicht ersichtlich, die bisherige höchste Steuerstufe von 720 % auf 600 %, also um 120 % gekürzt worden. Gleichzeitig bestimmt das Gesetz, daß diejenigen bisherigen Steuerstufen, welche die um 1/2 gekürzte Steuerstufe übersteigen, ebenfalls auf diese Höhe zurückzuführen sind. Infolgedessen waren die Steuerstufen von 630 % bis 690 % auf 600 % zu senken. Bei den übrigen Steuerstufen tritt keine Änderung ein.

An einem Beispiel soll die durch die Steuerermäßigung eingetretene steuerliche Entlastung für den Steuerpflichtigen rechnerisch dargestellt werden. Vorausgesetzt wird, daß im Gegenfall zur Grundsteuer sich am Berechnungsmodus der Hauszinssteuer nichts ändert. Außerdem wird daran erinnert, daß die Hauszinssteuer auf Antrag zugunsten des Pflichtigen nicht von der eigentlichen, sondern von einer fingierten staatlichen Grundvermögenssteuer berechnet wird, wenn der Friedensmietwert unter 6 % des Grundstückswertes (des Vermögens-Ergänzungswertes) bleibt. Letzteres ist gerade für die Grundstücksverhältnisse in Wiesbaden besonders wichtig, weil in Wiesbaden nur relativ wenig Grundstücke eine solche Berechnung von 6 % und darüber aufweisen und infolgedessen den Grundstücks-eigentümern durchweg ein Anspruch auf Ermäßigung der Hauszinssteuer zusteht. Die als Berechnungsgrundlage geltenden Zahlen des in nachstehendem Beispiel angeführten Grundstücks seien folgende:

- 60.000 RM. Friedenswert des Grundstücks (d. i. Vermögens-Ergänzungswert 1917/19).
- 3000 RM. Friedensmietwert des Grundstücks.
- 38.000 RM. hypothekarische Belastung des Grundstücks am 31. Dezember 1918.

Demnach wies das Grundstück am 31. Dezember 1918 eine hypothekarische Last von über 60 % des Wertes auf. Angenommen stellt sich die Berechnung des Grundstücks auf nur 5 %, so daß die Hauszinssteuer, mit oben erwähnt, auf Antrag von der fingierten staatlichen Grundsteuer berechnet wird, die 4 % des Friedensmietwertes beträgt. Die Höhe der Hauszinssteuer errechnet sich nun folgendermaßen:

Die fingierte staatliche Grundsteuer beträgt 4 % von 3000 RM. = 120 RM. Hieron ist unter Anwendung obiger Tabelle für 1938 ein Satz von 600 % zu nehmen, so daß sich für die Hauszinssteuer in 1938 ein Betrag von 720 RM. ergibt. Für 1937 war die fingierte staatliche Grundsteuer von 120 RM. mit einem Satz von 720 % zu multiplizieren, so daß in jenem Jahr noch 864 RM. an Hauszinssteuer zu zahlen waren. Diese für den Steuerpflichtigen erhebliche Steuerentlastung läßt sich in anschaulicher Form in folgender Weise darstellen:

Vor der Ermäßigung in 1937	nach der Ermäßigung in 1938
864 RM.	720 RM.

## Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiete der Grundsteuer

Im den älteren Neubausbesitz.

Gemäß Kundentat des Reichsfinanzministers und des Reichsministers des Innern vom 19. April 1938 werden für den sogenannten älteren Neubausbesitz, d. h. die vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 errichteten und bezugsfertig gemauerten Neubauswohnungen, entsprechende Erleichterungen gewährt.

Die von der Stadt als Hypothekengläubigerin zu gewährenden Erleichterungen können, wie in den Vorjahren, nur denjenigen Neubausbesitzern auf Antrag gewährt werden, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage nachweisbar nicht

instande sind, die Mehrbelastung an Grundsteuer aus dem Ertrag des Objekts oder aus einem Ersatz zu zahlen. Die Anträge sind bis spätestens 30. Juni 1938 bei der Stadt-Verwaltungsstelle für Hauszinssteuererbparatibelen Wiesbaden, Kleine Wilhelmstraße 3, Zimmer 27, unter Verwendung der dort ersichtlichen Formdrücke zu stellen. Die Entscheidung wird in Verbindung mit den zu stellenden Anträgen auf Bewilligung bzw. Weiterbewilligung von Zinsennachlass für Hauszinssteuererbparatibelen getroffen und den Antragstellern ausgestellt. Reicht die zulässige Zinsermäßigung nicht aus, um den Mehrbetrag der Grundsteuer zu decken, der sich gegenüber dem Stande vom 31. 3. 1938 ergibt, so kann in begründeten Fällen zur Vermeidung unbilliger Härten auf Antrag noch ein Nachlass an der Steuer selbst eintreten. Derartige Anträge sind nach erhaltenem Bescheide auf den Zinsnachlassantrag an das Städtische Steueramt zu legen.

Bei freistehenden, also ohne Hauszinssteuererbparatibelen errichteten Neubauten des älteren Neubausbesitzes kann, wenn der Betrag, um den sich die Grundsteuer gegenüber dem Stande vom 31. 3. 1938 erhöht hat, im Rahmen der genehmigten Miete nicht tragbar ist, auf Antrag nach Prüfung der Rentabilität des Grundstücks durch Steuernachlass in dem erforderlichen Umfang entgegengewonnen werden. Die Anträge sind ebenfalls unter Verwendung der entsprechenden, bei der Verwaltungsstelle für Hauszinssteuererbparatibelen ersichtlichen Formdrücke bis spätestens 30. Juni 1938 zu stellen.

## Gewährung von Mietbeihilfen

an Stelle der bisherigen Hauszinssteuerentlastung.

Auf Grund der Verordnung über Mietbeihilfen vom 30. 3. 1938 erhalten hilfsbedürftige Wohnungsmieter, denen die auf ihre Wohnung entfallende Hauszinssteuer für den Monat März 1938 ganz oder teilweise gelundet war, ab dem Monat April 1938 an Stelle der von diesem Zeitpunkt an in Betracht gekommenen Hauszinssteuerentlastung Mietbeihilfen, sofern und solange bei ihnen die Voraussetzungen für die bisherige Hauszinssteuerentlastung auch über den 1. 4. 1938 hinaus vorliegen. Der Monatsbetrag der Mietbeihilfe darf nicht höher sein als der Betrag, der wann auch der Mieter im März 1938 gelundeten Hauszinssteuer. Die Mietbeihilfen werden von dem Städt. Bürgersamt an die Stadt, Steuerkasse überwiesen und den Hauseigentümern als Steuerhinterzählern auf ihre Hauszinssteuerzahlung aufgeschrieben. In jedem einzelnen Falle benachrichtigt das Bürgersamt den Hauseigentümer von der Bewilligung und Überweisung der Mietbeihilfe; der Hauseigentümer hat den Mieter entsprechend in Kenntnis zu setzen. Auf dem gleichen Wege erfolgen die Benachrichtigungen über die im einzelnen Falle einzutretenden Veränderungen. Entfällt der durch die Einführung des Mietbeihilfensystems erforderlichen Umstellung kann die Festsetzung und Überweisung der Mietbeihilfen für das erste Vierteljahr 1938 (April bis Juni) und die erstmalige Benachrichtigung der Hauseigentümer erst Ende Juni erfolgen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewährung der Mietbeihilfen mit der früher in Wiesbaden gewährten Stundung und Niederlagung des sogenannten umlagfähigen Teils der Grundsteuer zugunsten hilfsbedürftiger Mieter in keinem Zusammenhang steht. Gewährung von Grundsteuerentlastung und Niederlagung zugunsten hilfsbedürftiger Mieter mußte — wie es mit Wirkung vom 1. 11. 1937 an bereits gebräuchlich ist — auch in Wiesbaden aufgehoben werden, da für eine solche Maßnahme keine gesetzliche Grundlage besteht. Es ist daher wieder die Gewährung von Grundsteuerentlastung und Niederlagung zugunsten hilfsbedürftiger Mieter nach der Gewährung besonderer Mietbeihilfen an Stelle der früheren Grundsteuerentlastung möglich.

## Wiesbadener Jugend auf froher Fahrt.

Über die Grenze nach Dänemark.

Bericht von der Nordmarkfahrt der F. J.

Die Wiesbadener Teilnehmer an der Nordmarkfahrt der F. J. berichten begeistert von ihrer Erlebnisreise (siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 4./5. Juni).

Das Wetter ist wieder sonnig und klar. Lungerau wird pünktlich erreicht und die Abendmahlzeit in einer außerordentlich feinen Kantine eingenommen. Die großen Räume, die alle im Erdgeschoß liegen, sind prachtvoll eingerichtet und in einem dieser Räume ist ein großer Tisch schon gedeckt. Da Jöhndet es doppelt so gut. Es gibt Butterbrot, Spiegeleier, Käse und Milch. Hier ist das Land, „an dem Milch und Honig fließt“, und Eier gibt es zum Frühstück, zum Mittagessen, zum Abendbrot. Auch dieser Tag wird mit einem sehr schönen Dörpemeinheitsabend beschlossen, der alle Müdigkeit vergessen läßt. Erst kurz vor Mitternacht werden die Schlafstätten aufgestellt.

Am Morgen wird wie immer um 8 Uhr gemedit, gemalden, angelesen, Tortilleri gepakt und Kaffee getrunken. Den gibt es wieder in der schönen Kantine. Zur großen Überraschung haben heute herrliche Brötchen und Marmelade auf dem Tisch und Eier.

Das nächste Quartierdorf ist Schafflund. Der Weg führt durch weite, festig grüne Auenflächen, die durch Knicks, das sind auf Erdhöhlen angelegte Hecken, aufgeteilt sind. Überall wimmelt es von Käben, Schalen und Vögeln. Ab und zu taucht eine Baumgruppe auf und dahinter, kaum sichtbar, das Strohdach eines Bauernhofes. Die Höfe umfassen oft mehr als dreihundert Morgen Land und die Scheunen sind so groß, daß mehr als hundert Mann darin Platz finden. Die Häuser haben alle sehr große Zimmer, die wunderbar eingerichtet sind, und in den Gärten stehen viel Johannis- und Sandelberräucher. Bodenwurz und Kuckuckswurz angepflanzt und verneigt gibt es auch Styrbäume. Auf einem kleinen Bauernhofe wird an diesem Mittag Kalak gelocht. Weder sind die Wertleute von einer Götterfreundschaft, die seine Grenzen kennt. Inzwischen wird Milch, die selbstverständlich bezahlt werden sollten, werden frei überlassen. Zum Dank verabreicht sich die Wänderfahrt mit einem Lied, und weiter geht es, der dänischen Grenze entgegen.

Am Abend des nächsten Tages wird diese erreicht. Der deutsche Grenzbesatz vermittelt die Bekanntheit mit dem dänischen Grenzposten, der die deutsche Fittlerjungend freudig begrüßt. Er läßt nicht nur sich selbst bewahren, sondern zeigt auch sein Gemur herum. Es ist spät geworden und nachdem die ersten Karrenzüge aus Dänemark an Eltern und Verwandte auf die Post gegeben sind, geht es im Vollschritt in die Quartiere.

Die Anlage an Schiller-Deinmal hat jetzt eine neue Festigung erhalten — die zweite in diesem Frühjahr — die den weißen Marmor farbenreudig bleibt. Man hat dort keine rotblühende Ziergewächse gesetzt.

## Aufruf

an die Wiesbadener Bevölkerung.

Wer den Frieden liebt, muß für den Krieg gerüstet sein!

Die Wahrheit dieses alten Wortes ist niemals häufiger in Erscheinung getreten als in der jungen Geschichte unseres Dritten Reiches; gerade der Wiederanbau einer starken deutschen Wehrmacht durch unseren Führer Adolf Hitler wird noch nach Jahrhunderten als eine Friedensnot von wahrhaft geschichtlicher Größe gerühmt werden!

Dieser Erfolg darf uns aber nicht hinwegführen über die Bestimmung der Todessünde jeder zivilisierten Bevölkerung. Man dringt mit einem neuen, entscheidenden Trampelpfad, man legt die letzte Karte auf den Zufriedenheit, der unsere Widerstandskraft von der Heimatfront her aufhalten, vor die Zivilbevölkerung jermühen soll. Man erhofft vor allem eine geradezu niederstürmende, verheerende Wirkung von der Anwendung der modernen chemischen Kampfstoffe, der „Giftgase“.

Sollgesonnen! Auch diese Drohung hat Adolf Hitler mit seinem getreuen Paladin Hermann Göring durch eine Tat beantwortet:

## Die Volksgasmaste ist da!

Nach anderen deutschen Großstädten ist nun auch Wiesbaden damit versorgt worden.

Die „V37“ steigt zu Zehntausenden aufgeschweiselt im Lager der RSB, zur sofortigen Veranlagung bereit.

In wenigen Tagen werden die Umrichter des Reichsluftschutzbundes auszulassen, um die letzten Vorbereitungen für die Anschlagung dieses genial erdachten Schutzmittels zu vollziehen.

Nehmt das kleine gelbliche Opfer, das euch zugemutet werden muß, in Kauf! Überlegt euch, daß ihr von Stand an die vollkommenste Waise gegen das heimtückischste Angriffsmittel des modernen Krieges in Händen halten werdet!

Ihr seid es eurer Familie, eurer Frau und euren Kindern schuldig; ihr erfüllt damit zugleich eine völlige Verpflichtung im höchsten Sinne des Wortes.

## Und ihr helft den Frieden sichern.

Wissen erst einmal jene feindsüchtigen Mächte, daß das gesamte deutsche Volk mit unserer „V37“ ausgestattet ist, so werden ihre letzte Hoffnung auf Niederwerfung des Dritten Reiches begraben. Man mag nicht, wo es nichts mehr zu gewinnen gibt!

Wiesbaden, den 8. Juni 1938.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreisleitung Wiesbaden:

gez. Stawinoga, Kreisleiter.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden:

gez. Dr. M. J.

Der Polizeipräsident: gez. Freyher v. Gablenz.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Wiesbaden:

gez. Köhler, Ortsgruppenführer.


## Linden und andere Bäume,

die in Wiesbaden unter Naturidus stehen.

Die Linde (Tilia) ist ein echter deutscher Volksbaum. In unsäblichen Lieder hat man sie darum belungen. Auf den Dächern und Marktplätzen spielte sie in ihrem Schatz das lauliche Leben ab und so wurde sie der Baum des Volksliedes. Ihre herzformen Blätter — manchmal bildet sogar der Umriß der Krone ein Herz — machen sie zum Baum des Liebesliedes. Der weitläufige, amellen aus sehr hohe Baum, von dem es vielerlei Arten gibt, erreicht ein bedeutendes Alter. Die alten Lindenbäume sind Schenkmündarten, die man zu erhalten lübt, und darum unter Naturidus stellt.

Auch in Wiesbaden geich dies u. a. mit verschiedenen Linden, die im Laganus recht selten sind, da hier die Bude, die Mutter des Waldes, wie man sie zu nennen pflegt, das Regiment führt. Wir erinnern nur an die 1000jährige Blinde in G r a u e n k e i n, um deren Beispiel sich ein Kranz alter Sagen windet. Aber nicht in Erählungen, auch in Gedichten hat man sie nachzählt, heißt es doch in demnächstes Jahr, Sagen u. a. von der Frauentauer Linde: „Die Sage hält sich ihrer über, der Baum schon graue Zeiten / denn ob der Furcht, es möchte Blut jaus seinen Zweigen aelten / wird seit der Frühling ihn belaubt / kein Wägen ihm, kein Blatt geroubt.“

Feiner wurden 9 ermbüchle alle Linden an der Straßenkreuzung der E i l t r a u e n S a d e i m D i r t r i t K e a t l a b a h, 9 weitere Linden in der S a n a n e r e l t e r e h e. 3 Linden im D i r t r i t u n t e r d e r S a n d t a u t u n d e i n e L i n d e i m D i r t r i t H e p p e n d u n t e r N a t u r i d u s g e s t e l l t. Das gleiche ist man natürlich mit der alten Linde am V i n d e n s t a t e r b o f u n d e i n e r L i n d e i m a l t e n s t ä m m i g e n L e h r t e i l. Die arone Anzahl von Linden, die in Wiesbaden an einer Stelle unter Naturidus gestellt wurden, läßt 22 dieser Bäume in der Nähe der S a n a n e r e l t e r e h e. Damit sie sich aber durch die besondere Auszeichnung nicht ohne Verehrung fühlen, jman das gleiche mit lechs in der Nähe befindlichen V h o r a n.

 Auch die Erziehung und Erhaltung der Erzieher-Kindergeiten fördern durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

Bäumen. Ebenso mit einem Feldoborn (Acer campestre) im 15. D i r t r i t d e s S t a d t m a l d e s i n d e r N ä h e d e r O b e r f ö r t e r e r C h a u f e i e b a u n d m i t 2 a l t e n S t a d t o b o r n b ä u m e n (Acer platanoides) weidlich der Oberförsterei Chausseebau (Morus) in der W i e s b a d e n e r S t r a ß e i n D o k h e i m, i m D i r t r i t W e t e r B e t s e i n e L a r f e r e (Vitis), an der S t a d t e r T r i e b e i n e a l t e L i m e - R i e b e r (Vitis), die G i n d e l e r i n u n t e r d e n B ä u m e n, w i e 9 a l t e B i e h e n a n d e r W e i t m a u e r, d e n B e h o l d e r, d e r e t C h a u f e i e b a u n d 100 a l t e K i e l e m a m S t r a n d d e r S t r a ß e d e i m K i n d e r b e i m L a n u s, e i n e a l t e B u d e a u f d e r

Freiliche der Rentmauer und 5 Buchen weidlich der Oberförster C. Haukebau u. s. w. ...

In der richtigen Erkenntnis für den Wert dieser kleinen allen Bäume als Schutzvorrichtung im Stadtbild hat man ihnen den notwendigen Schutz angedeihen lassen. ...

Die neue Schiedsmannordnung.

Erfeldungsmann festgesetzt. Nach dem Bericht der amtlichen Streitschlichtungskommission wird auch das Verfahren vor dem Schiedsmann neu geregelt. ...

Ammerlin mag es sein, daß die Anzahl der Sachen, die künftig vor dem Schiedsmann kommen, einen leichten Rückgang erfahren könnte. ...

Transatlantisch wird sich wenig ändern. Der Schiedsmann behält die Befugnis, die Sache über eine angemessene Aufwandsentschädigung bewilligt werden, die ebenso wie seine sachlichen Ausgaben, das Recht trägt. ...

Der Kurszettel der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 7. Juni. Großmarktpreise. Obst- und Gemüseangebot infolge der Feiertage sehr mäßig. ...

Ein Siedler aus Allmendfeld erzählt

Es ist noch gar nicht allzu lange her, da war dort, wo heute schon so weitem die weißen Häuser mit ihren schmalen Regeldächern rot aus dem Grün leuchten, wo sich Juckerbüschel, Weizen und Kartoffeln ausbreiten, lumpige Gelände, das im Volksmund der Bruch hieß. ...

Jeder Siedler besitzt 50 Morgen Feld, mit Ausnahme des Baders, welcher die Holzagentur betreibt, daneben aber auch Kolonialwaren u. s. w. führt und des Schneiders, welcher den Fellehall hat. ...

Wenn ein Bauernhof umzieht, so muß alles umständig ins Werk gesetzt und von langer Hand her vorbereitet werden. ...

Nun, damals war es noch nicht so wie heute; aber wir wollen einmal um uns schauen. Die aufgelockerte Bauweise gibt dem Dorf, das 7 Kilometer Dorfstraße hat, einen besonderen Reiz. ...

blumenlos 50-60, ausl. 60-65, Kopfsalat 10-12, Treib- und Frühkartoffeln (Gebund) 20, Maiswurzeln 18-20, Schnittlauch 6-7, Radiseen 8-15, Suppengrün 8, Rettiche 15 bis 25 Pf. ...

Notwendige Mehrarbeit.

Ausnahmen von der Arbeitszeitregelung.

Da es infolge eines zu bestimmten Zeiten des Jahres erhöhten Arbeitsanfalls, der aus volkswirtschaftlichen Gründen bemängelt werden muß, in der letzten Zeit nicht an Arbeitsstunden gekehrt hat, der Arbeitseinsatz auszuloadern, hat die neue Arbeitszeitordnung auch die Mehrarbeit neu geregelt. ...

Dabei wird sowohl den wirtschaftlichen Bedürfnissen, insbesondere den großen Aufgaben des Vierjahresplanes, als auch dem Arbeitsausbau in jeder Hinsicht Rechnung getragen. In den Tarifordnungen wird von nun an nur mehr die regelmäßige Arbeitszeit für den sogenannten Normalarbeitnehmer festgelegt. ...

— Otto Seelig 4. Eine in Wiesbaden allgemein bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, Büchsenmachermeister Otto Seelig, ist am Dienstausscheidungsamt im Alter von 71 Jahren durch einen Herzschlag unerwartet eingestorben. ...

— Liebliche Nacht. Erglühend hatte die Sonne Abschied genommen vom Tage, und alle Blumen weinten Tau und Duft. Bäume und Sträucher wanden sich zarte Schleiern um. ...

— Blütenherz Holunder. Einen lieblich süßen Duft strömen jetzt überall die großen Blütenbüschel des Holunders aus. Nach dem für das Wachstum so förderlichen Regen, haben die warmen Sonnenstrahlen die Blüten zum Entwickeln. ...

Ställe sind hell, geräumig und lassen sich gut lüften. Vom Kuhstall aus gelangen wir in die Scheune, von deren Tanne aus das Futter durch Zufen in die Wägen der Kühe, Ochsen und Kälber geworfen werden kann. ...

In der Mitte des Dorfes befindet sich ein Gemeinschaftshaus, Arbeitsdienstagelager für den weiblichen Arbeitsdienst und ein Gasthaus. In zwei langgestreckten einstöckigen schmalen Fachwerkhäusern sind zur Zeit 70 Arbeitsmädchen untergebracht, von denen etwa 50 bei den Siedlern arbeiten, und zwar täglich von 1/11 bis 18 Uhr. ...

Bei den nationalen Feiern und besonderen Anlässen finden sich die Siedler mit dem Arbeitsdienst zusammen. Am Herbst 3. wurden 2500 Ostbäume gemeinschaftlich gepflanzt; ebenso wurde am letzten Sonntag der Festplatz auf diese Art und Weise geäußert. ...

Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Froher Feiernabend. Deutsches Theater. Freitag, 10. Juni, „Begegnung mit Ulrike“, Komödie von Sigmund Streif, Beginn 19.30 Uhr.

fügung, die er nach seinem Ermessen verwenden kann. 2. Sind die 30 Mehrarbeitsstunde auf Grund besonderer Verhältnisse bereits verbraucht, kann er einen Antrag auf Genehmigung von Mehrarbeit bei dem Gemeindeführer stellen. ...

— Frühlingsfest der rhein-mainischen Presse. Ganz besonderen Wert hat die Leitung des Frühlingsfestes der rhein-mainischen Presse am Samstag in Bad Homburg daraufgelegt, daß gut und viel zum Tanze aufgeführt wird. ...

4711 SPARTA Der Haut-Creme für jeden Zweck

— Finnische und schwedische Studienreise in Wiesbaden. Ein weiterer ausländischer Studienlehrgang in Deutschland ist am Pfingstfesttag in Wiesbaden eröffnet worden. ...

— Fortführung der Maßnahmen zur Fortsetzung der minderbemittelten Bevölkerung. Die von der Reichsregierung zur Bewilligung der Speisekarte für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsumgütern getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt. ...

— Familientag. Am 2. Pfingsttag hielt der Verband der alten heimischen Familien „Stadthaus“ seinen Familientag in Wiesbaden ab. ...

— Speert die Kagen ein! Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge. Sie machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche und meist gelangen diese ersten Flüge nicht recht. ...

— Glücklichem sei sein Waldbrunn. Wie man vermutet hatte, als sich vorbestimmend am Dienstausscheidungsamt Kaufschwab über den Walden in nordwestlicher Richtung der Stadt demerbar machten. ...

— Ein Feldbesitzer befrachtet. Bei seinen Nachmittagsbesichtigungen „besichtigte“ der Anton E die tragenden Obstbäume in den Gärten an der Berghöhe der Stadt, um sie dann am nächsten Morgen in der Frühe „abzuräumen“. ...

— Unfälle. Beim Überqueren des Fahrdammes Ede Klüger und Gellensaustraße wurde am Dienstausscheidungsamt ein 3 Jahre alter Elektroedelmotor von einem Auto umgefahren. ...





### Liegestuhl und Sonnenschirm

**Liegestühle**  
starke Ausführung, mit Stoffbezug . . . 3,95, 2,95  
mit Armlehne und Fußstütze . . . 6,90, 5,90

**Liegesessel**  
aus Schienengeflecht m. Zeitungs- u. Glas-träger und verstellbarer Rückenlehne 18,50

**Gartenschirme**  
eine reiche Auswahl, schöner und farbenfroher Muster . . . 18,90, 13,50, 9,75

**Sessel**  
**Weidengeflecht**  
schöne und bequeme Form, hell u. gesotten 4,55

**Kissengarnituren, Boots- und Sesselkissen**  
Liegestuhlbezüge in allen Ausführungen

**KRÜGER & BRANDT**  
WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41



Herrn-Sohlen 2,40 974.  
Damen-Sohlen 1,60 974.  
Ausführung B. Schuh  
Inhalt: 21 cm  
Köder.  
Frankenstr. 4.

**Miet-Pianos**  
**SCHMITZ**  
Rheinstr. 52  
gegenüber Landesbibliothek

**Spätgemüsepflanzen**  
a. d. freien Lande.  
hat abzugeben  
Gärtnerei Wulf,  
Kosbacher Straße 51.



5454/38

# Was haben denn die beiden Frau'n?

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt. Und nun hat auch Frau Kühn zum Wäschespülen einmal etwas Sil genommen.

**Dieser ganz reine Ton**


und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Hausfrau hätte nicht den Ehrgeiz, in Wäschefragen immer noch etwas mehr zu wissen als andere?



zum Spülen und Bleichen

**Roberts**  
in feiner bisher besten Filmrolle  
als Staatsanwalt in der tollvergnügten Filmkomödie

**Der Maulkorb**  
nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl



Der stramme Herr Staatsanwalt hat da mal in einer Nacht zu lange am Stammtisch gesessen und dann in seiner Bezechtheit eine höchst strafbare Handlung begangen, wovon er am andern Morgen rein gar nichts mehr weiß. Und nun sucht er nach einem Missetäter, der er ohne es zu wissen selbst ist. Welches belastigend. Durchs einander und wieviel komische Verwicklungen daraus entstehen, das müssen Sie sehen

**Morgen die große Lustspiel-Premiere!**

**THALIA**  
zu haben Taab.-Verlag, Schalterhalle rechts.

**Willy Stern, Immobilien**  
Hausverwaltungen  
Vermietungen  
Helfer in Steuersachen  
Theaterkolonnade 11 Fernruf 273 63

**Reichsfender Frankfurt**  
Donnerstag, 8. Juni 1933.

- 5.00 Musik. 5.45 Ruf ins Land. 6.00 Präsidium und Tage - Morgenpred. Gammalt. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterband. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik.
- 8.30 Konzert. 8.40 Mutter turnt und spielt mit dem Kind. 10.00 Schulfest. 11.35 Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.45 Sport und Wirtschaft.
- 12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.00 Wir erzählen neue Witzchen.
- 16.00 Konzert. 18.00 Zeitgeschehen. 18.30 Der fröhliche Gaußprediger. 18.50 Wetzel vom Sport. 19.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Sonderzetteldienst für die Benachteiligten. 19.10 Ein Künstlerleben.
- 20.00 Unser jugendes. Hingendes Frankfurt. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30 Kolonialer Schulz, wie wir sie sehen. 22.30 Bolz- und Unterhaltungsmüll. 24.00 Konzert.

**Dauerwellen** Frisier-Salons **Kästner & Jacobi**  
in höchster Vollendung • Taxusstr. 4, Wilhelmstr. 56, Hotel Rose, Ruf 25959

**Salus**  
Herz- u. Asthma-Tee  
Heilkräftiger Kräutertee. Bei unregelmäßiger Herzaktivität und Atambeschwerden, herzbekräftigend, kräftigend. Erhältlich:  
**Salus - Reformhaus**  
Wiesbaden - Friedrichstraße 18 am Schillerplatz - Tel. 21376

**Elegante Damenhüte** große Ausw. Umarbeiten billig  
**Bensdorf, Kirchgasse 20, I.**

**Harmonikas**  
von der kleinsten Mundharmonika b. s. d. größten Euzus-Affordoben  
höfner und alle Marken.

**Musik-Instrumente**  
aller Art in großer Auswahl. Stets Gelegenheitskäufe in gelp. Instrumenten sehr billig.  
Jahrsfr. 34  
**Musik-Seibel, Tel. 23263**  
Eigene Reparaturwerkstätte.

**Kurhaus**  
FREITAG, den 10. JUNI  
20 Uhr im KURGARTEN (bei ungeeigneter Witterung im großen Saal):

**Ein fröhlicher Abend**  
mit dem  
**MEISTER-SEXTETT**  
(früher Comedian Harmonists)  
Die Meister der frohen Sangeskunst

Eintrittspreise: Num. Platz: 3.- u. 2.- RM., nichtnum. Platz 1.50 RM., für Dauer- und Kurkarteninhaber 1.- RM.

**Teilzahlung**  
Erstklassige Stoffe  
Herren- und Damen-Fertig-Kleidung  
G. Schwellhard  
Goldgasse 16, 2

4 Continental- u. 4 Olympia-Schreibmaschinen  
wenig gebraucht, abzugeben.  
**Walter Grase**  
am Schillerplatz - Tel. 23325

**Auch heute noch Heinz Rühmann**  
in  
**Fünf Millionen suchen einen Erben**  
**Film-Palast**  
Wo. 4,00 6,15 8,30 Uhr  
RM. -.50, -.75, 1.-, 1.25, 1.50  
**Jugend hat Zutritt!**

**H. Maus**  
Messerschmiedemeister  
schleift alles  
Friedrichstr. 55 (neben Kaipfingerl)

**GEBT**  
den Tieren täglich und öfters frisches  
**TRINKWASSER!**

**Alles geht schief**  
wenn Du keine Nachtruhe hast. Deine Nerven werden ruiniert. „Energous“, das reine Vitaminsprodukt, schaffst tiefen Schlaf.  
1/2 Fl. 1.25 RM., 1/4 Fl. 2.35 RM.  
Reform- u. Kräuterhaus Meyer, Rheinstraße 71.

**Emil Hees**  
Anregende, süßige Weine in Literflaschen! (ohne Glas)  
36er Benders. Nalenprung - .85  
36er Gausalgesch. Steinert - .95  
36er Gausalgesch. Steinert  
Riesling - .110  
36er Dopyrd. Herrenweiber - 1.20  
36er H. Wallauer Ballenbg.  
Riesling natur - 1.50  
Wofel: 36er Senheim Riesl. 1.40  
37er Binschingerer Rühlberg 1.60  
Große Burgstr. 16  
Fernruf 59331

**So eine Kleinanzeige hat es in sich**  
Mittags bekommt man sein „Wiesbadener Tagblatt“ und liest immer wieder gerne den großen Anzeigenteil. Besonders unsere Hausfrauen forschen darin nach günstigen Gelegenheiten, die sich stets wieder finden. Wenn man also irgend etwas zu verkaufen oder zu verpachten hat, sonst gerne Interessenten finden möchte, gibt man eine billige Kleinanzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ auf

**Das vollendete Haarfarben**  
bei **Kammell**  
Taxusstr. 14 Ruf 22978

**Das Haus der gepflegten Weine**  
Das vollendete Haarfarben bei **Kammell**  
Taxusstr. 14 Ruf 22978